

Bedingungsloses Taxi for Everything – Wollen wir in Klixbüll starten?

(Daily Dueck 277, November 2016)

Gunter Dueck, www.omnisophie.com

Jetzt reden alle über selbstfahrende Autos, mit Ausnahme der Autohersteller vielleicht. Ich schlage ja immer wieder vor, sich vor Augen zu halten, dass fast alle Autos zu jeder Zeit eigentlich nur parken. Wer so 20.000 km im Jahr fährt, benutzt sein Auto rechnerisch etwa 5 Prozent am Tag (oder 2,5 Prozent, wenn man Tag und Nacht = 24 Stunden zählt). Das ist so, als wenn alle Häuser im Jahr nur 18 Tage bewohnt würden, aber immer Miete gezahlt werden muss. Der helle Wahnsinn!

Mein Vorschlag also immer: Privatautos verbieten – wir fahren alle ausschließlich Selbstfahrtaxis, dann nutzen wir die Taxis bestimmt zu vielleicht 35 Prozent am Tag, und so brauchen wir nach Adam Riese nur ein Siebtel der Autos von heute, also ca. 15 Prozent. Natürlich kann die Automobilindustrie dann so ziemlich einklappen und schafft es deshalb kaum noch, die Dieselstrafen abzuführen. Aber wir haben endlich denselben unschätzbaren Luxus der Multi-Milliardäre und der Politiker: Wir haben einen Chauffeur.

Wir könnten noch viel mehr Geld sparen und Leben gewinnen, wenn es auch kleine selbstfahrende Spezialtaxis für lokale Zwecke geben könnte. Ein Selbst-Fahr-Pizza-Elektroofen wäre toll. Wir bestellen Pizza online, zahlen sofort vorab mit Paypal und sofort kommt ein Pizza-Rob zu uns und klingelt an der Haustür (per WhatsApp). Er könnte als Elektro-Konstrukt die Pizza sogar noch auf dem Weg zu uns fertigbacken – die ist dann absolut frisch! Andere Kleinfahrzeuge bringen Arzneimittel von Doc Morris (ach, Herr Gröhe, Sie denken immer nur an Naturschutz von Apotheken!), sie holen Bekleidung und meine Krawatten zur Reinigung ab und bringen sie wieder heim. Ich kann mir Blumenerde oder Pflanzen schicken lassen, Spielsand und Schmuckkiesel. Mit fällt so vieles ein. Man müsste seinen Kopf zum Friseur bringen können lassen oder zur Uni, oder der Roboter fährt mein Smartphone spazieren, damit die Eier für meinen Account bei Pokémon Go ausgebrütet werden, oh, und er kann meiner Apple Watch vielleicht durch das Fahren auf Heidelberger Schlaglochstraßen auch das Joggen vorfaken, sodass meine Krankenversicherung billiger wird. Auf den Nordsee-Inseln braucht man doch nicht so wirklich Autos? Da würden doch so smarte Postautos reichen?

Ich habe in Reden unermüdlich vorgeschlagen, uns zum Beispiel Bad Füssing an der österreichischen Grenze (die ganz durch den Inn gebildet wird) als Test-Ort auszusuchen. Wir zäunen den Ort geräumig ein und verbieten alle Autos drinnen. Die stehen draußen am Zaun auf großen Parkplätzen. Innerhalb gibt es nur „Taxis for Everything“. Bad Füssing lebt ja von Menschen, die die Thermen besuchen oder als Touristen kommen. Die könnten zwischen Thermen und Hotels hin und herfahren werden. Ich schlage vor, ein Autokonzern baut das für alle in dieser Enklave kostenlos auf und betreut alles ein paar Jahre umsonst. Dann kommen immer mehr Touristen, die Grundstückspreise steigen und immer mehr Orte und Städte wollen mitmachen. Der Vorteil eines lokalen Versuches wäre, dass man lernen kann, was gut funktioniert und was nicht, welche Gesetze geändert werden müssen und wie viel Internet man braucht, um alles zu steuern. Die Pizza-Robs müssen ja klingeln können, und Bargeld-Roboter müssen sich gegen das Einfangen wehren... da fällt mir ein, dass in unserem Waldhilsbach gerade die Sparkasse und die Volksbank (Kartell? Verbotene Absprache?) gleichzeitig schließen. Alte Menschen ohne Auto kommen nun nicht mal mehr an Bargeld, wenn sie auf einem Dorf wohnen. Zurück: Alle diese Punkte würden in Bad Füssing geklärt. Nach einer internen Firmenrede darüber („Hey, Leute, nehmt eine Milliarde in die Hand und macht los!“) sagte einmal ein sehr hoher Manager, es habe ihn gejuckt, gleich anzufangen. Wenn einer seiner Bereichsleiter gefragt hätte, hätte er ihm das Budget gegeben. Och nee, warum fängt er nicht selbst an? Es ist ein Projekt mit Potential zum Unsterblichmachen! Immerhin, die Idee zieht doch irgendwie? Vielleicht schaut sich einmal der Richtige die Videos meiner Argumente an?

Doch! Ich habe den wunderbar aktiven Manfred Paulsen kennengelernt, der in der Gegend von Husum wohnt und sich alles gut für die Nordseeinseln und die Küstenorte vorstellen kann. Wäre das schön, wenn man zwischen Strandkorb und Apartment hin und her gefahren würde! Zwischendurch zum Essen nach Klixbüll oder Hattstedt, die Pommesbuden und Heringsstände müssten ja gar nicht direkt im Sand stehen. Alles könnte neu und viel schöner organisiert sein. Manfred Paulsen hat also Husum sensibilisiert und mit anderen Gemeinden drum herum gesprochen. Und, na klar, sofort hat eine kleine und immer sehr fortschrittliche Gemeinde, nämlich Klixbüll, ganz amtlich durch den Bürgermeister im Netz verlauten lassen, dass sie „statt Bad Füssing“ mitmachen würde. Vielleicht schließ sich bald auch die Gemeinde Hattstedt an? Radio Schleswig-Holstein, Delta Radio und Radio Nora berichteten, und Udo Rahn legt in den Husumer Nachrichten vor, hier:

<http://www.shz.de/lokales/husumer-nachrichten/wenn-das-auto-zum-chauffeur-wird-id15240981.html>

Schauen Sie kurz, was der Bürgermeister von Klixbüll sagt:

https://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/autonomes_fahren_klixbueell.pdf

Und ich frage: Könnten wir nicht ein paar zehn Orte aktivieren, auch so ein Statement ins Netz zu stellen? Ein Portal gründen, dass sich mit den Einzelfragen im Detail befasst? Wir brauchen Dampf! Unser Leben soll schöner werden. Bedingungsloses Taxi for Everything. Gehen Sie in Ihre Gemeinde, los. Lachen Sie über den Minister Dobrindt, der laut dem eben verlinkten Artikel glatte 80 Millionen „bis 2020“ für einen vollständigen Umbau unseres Landes ins Auge fasst. Für 80 Millionen bekommt man ein paar Studien mit der Ausarbeitung von Handlungsoptionen, die im breiten Diskurs mit der Öffentlichkeit ein Gefühl dafür geben können, was die jeweils bevorstehenden Wahlen gewinnt und Seehofer nicht böse auf Dobrindt macht.

Raus! Raus!